

# Gemeinsam für Menschen in Not

Die Stiftung «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» unterstützt dieses Jahr sechs Hilfsprojekte. Mit dabei sind auch Eschner Realschüler, die sich im Rahmen der Jugendaktion «föranand» für unterernährte Kinder im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh einsetzen.

Bianca Cortese

Im vergangenen Jahr hat die Coronapandemie aufgezeigt, wie schnell Gesundheits-, Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme durchgerüttelt werden können und in welchem Masse sich ein Ausfall nur eines der Systeme auswirkt. «Für bedürftige Menschen des globalen Südens hat das Jahr 2020 eine dramatische Verschärfung ihrer ohnehin schon prekären Situation bedeutet», sagte Werner Meier, Stiftungsratspräsident des Fastenopfers Liechtenstein an der gestrigen Online-Medienkonferenz. Auch ihre Arbeit sei im vergangenen Jahr aufgrund von Corona ausgebremst worden. «Viele Aktivitäten, die wir im Jubiläumsjahr noch geplant hatten, konnten nicht stattfinden», erzählte Karin Lingg. Dennoch konnte die Stiftung zusammen mit den Partnerorganisationen einiges bewegen. Rund 152 000 Franken seien den ausgewählten Projekten im Jahr 2020 zugutegekommen.

## Solidarität aller ist gefragt, um Not zu lindern

Auch heuer braucht es die Solidarität aller, um bedürftigen Menschen zu helfen, erklärten die Mitglieder von «Wir teilen». Hunger, Krankheit und Leid hätten rapide zugenommen. «Weltweit steht man vor grossen Herausforderungen», sagte Waltraud Schönenberger und betonte, dass Millionen Kinder



Die Realschule Eschen engagiert sich für Christoph Stöckels Verein «Together - Hilfe für Indien».

Bild: zvg

an Unterernährung leiden würden. Um auch Jugendliche zu sensibilisieren, ihnen Einblick in Entwicklungsarbeit zu gewähren und ihnen eine Möglichkeit zu geben, tätig zu werden, freut sich die Stiftung, zum sechsten Mal die Jugendaktion «föranand» zu unterstützen. «Bei dieser Aktion können Schüler wertvolle Erfahrungen sammeln, indem sie auf Menschen in Not sensibilisiert und dazu angespornt werden, Ungerechtigkeit nicht einfach so hinzunehmen, sondern sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen», sagte Schönenberger und

verriet, dass sich 2021 die Realschule Eschen für Christoph Stöckels Verein «Together - Hilfe für Indien» engagieren wird.

## Geld kommt zu 100 Prozent dort an, wo es benötigt wird

«Weltweit ist jedes vierte Kind chronisch unterernährt und über drei Millionen Kinder sterben jährlich an Unterernährung», erzählten Emilia Schreiber, Simon Gärtner und Hanna Büchel von der Klasse 2a, die stellvertretend für die Realschule Eschen mit ihrem Lehrer, Sascha Oehri, an der Medienkonferenz teilnahmen. Auch die

Kinder des indischen Bundesstaates Madhya Pradesh seien von Mangelernährung betroffen. Da man den Triesenberger Christoph Stöckel einerseits kenne, andererseits aber auch wisse, dass das Geld zu 100 Prozent dort ankomme, wo es benötigt werde, sei man sich einig, das ins Leben gerufene Programm Nutrition Rehabilitation zu unterstützen. «Kinder werden dabei in der eigens dafür betriebenen Station im Spital aufgenommen und aufgepäpelt», erklärten die Schüler anhand einiger Fotos, die sie während ihrer Präsentation einblen-

deten. Die Mütter würden für die Themen Ernährung, Hygiene und Gesundheitsvorsorge sensibilisiert und im Produzieren von Lebensmitteln aus dem eigenen Garten geschult. «Ausserdem werden in der gesamten Region in sogenannten Health Camps unterernährte Kinder und Erwachsene untersucht und erstversorgt», erzählten die Jugendlichen und lieferten eindrückliche Zahlen: Jährlich werden 500 Kinder im Spital behandelt, 3000 in Camps und 400 Mütter angeleitet sowie über 300 Gärten angebaut. Rund 50 000 Franken werden

für dieses Projekt jährlich benötigt. Sobald es die Situation zulässt, will die Realschule Eschen einen Sponsorenlauf durchführen, um Spenden für das von Christoph Stöckel initiierte Programm zu sammeln.

## Gemeinsam handeln einfach gemacht

Neben fünf weiteren Projekten (siehe unten), die das Fastenopfer in diesem Jahr unterstützt, ist es «Wir teilen» zudem ein besonderes Anliegen, auch die globalen Nachhaltigkeitsziele konsequent umzusetzen. «Nachhaltigkeit beinhaltet aber auch den Aspekt der Klimagerechtigkeit», sagte Stiftungsratspräsident Werner Meier, der sich freute, das Haus Gutenberg als Kooperationspartner mit an Bord zu haben.

Das eigene Leben auf einen klimafreundlichen Kurs zu bringen, sowohl aus psychologischen und sozialen als auch aus praktischen Gründen, sei nicht einfach, war sich Bruno Fluder bewusst. «Klimasprache» würden inzwischen in vielen Ländern angewandt und auch das Haus Gutenberg wird in Zusammenarbeit mit der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) ein entsprechendes Angebot umsetzen. «Gemeinsam werden wir versuchen, generationenübergreifend Menschen zusammenzubringen, die einen CO<sub>2</sub>-effizienteren Lebensstil anstreben.»

## Schutz von Leben und Existenzgrundlagen

In Haiti haben extreme Wetterverhältnisse in den vergangenen Jahren zugenommen. Stürme, Sturzfluten, Überschwemmungen und Erdbeben fordern immer wieder Todesopfer und zerstören die Lebensgrundlagen und wichtige Infrastruktur. Hinzu kommen wiederkehrende Trockenheit, unfruchtbare Böden, geringe Ernteerträge und der Verlust der Biodiversität. All dies verschärft den Teufelskreis der Armut. Helvetas unterstützt zwei Küstengemeinden im Südosten Haitis bei der Planung und Umsetzung einer stärkeren Risikovorsorge und den Aufbau von Bevölkerungsschutzsystemen.

## Hilfe gegen Unterernährung

Weltweit ist jedes vierte Kind chronisch unterernährt. Über drei Millionen Kinder sterben jährlich an Unterernährung. Auch die Kinder des indischen Bundesstaates Madhya Pradesh sind von Mangelernährung betroffen. Christoph Stöckels Verein «Together - Hilfe für Indien» hat deshalb das Nutrition Rehabilitation Programme ins Leben gerufen. Die Realschule Eschen unterstützt im Rahmen der Jugendaktion «föranand» dieses Projekt und führt im Frühjahr, beziehungsweise sobald es die Situation zulässt, einen Sponsorenlauf durch, um Spenden zu sammeln.

## Eine Katastrophe für Völker Amazoniens

Corona wütet nicht nur in den Städten und Dörfern Amazoniens, es hat auch die indigenen Völker Brasiliens erreicht. Das Volk der Parakanã ist heute zu 80 Prozent infiziert und viele andere am Fluss Xingu sind stark gefährdet. Dies stellt das «Indigene Team» der Diözese vor grosse Herausforderungen. Es geht um den Schutz vor einer noch grösseren Ausbreitung des Virus. Viele suchen zudem in der Stadt Hilfe, weil sie neben der Angst vor einer Ansteckung auch noch Hunger leiden. Durch Spenden sollen Bedürftige mit Lebensmitteln und Schutzmasken versorgt werden.

## Integration junger Erwachsener

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben keine Schul- oder Berufsausbildung absolviert. Das Projekt Naafa («Nutzen») hilft ihnen, sich ihrer Fähigkeiten und persönlichen Ziele bewusst zu werden. Es zeigt ihnen Geschäftsmöglichkeiten auf und unterstützt sie dabei, Idee oder Berufsvorhaben in die Realität umzusetzen. Weiter soll ein Dialog zwischen Behörden, Unternehmen, Berufsverbänden und lokalen Ausbildungsanbietern etabliert werden, um die Integration junger Menschen in die Arbeitswelt nachhaltig zu fördern.

## Recht auf Gesundheit und Gleichstellung

In Nepal, einem Land, welches mit geologischen, politischen und sozialen Erschütterungen zu kämpfen hat, werden besonders Frauen, Land- und Kastenlose noch immer stark diskriminiert. Jene Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, leiden am meisten. Mangelernährung, miserable hygienische Bedingungen und extreme körperliche Anstrengung führen bei vielen Frauen zu schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Kinder-ehen bedrohen die Zukunft der Mädchen. Fastenopfer Luzern unterstützt Partnerorganisationen vor Ort.

## Wiederaufbau des Gesundheitszentrums

Das Gesundheitszentrum Samu in Simbabwe wurde vor 20 Jahren durch einen Wirbelsturm zerstört. Während die Klinik wieder aufgebaut wurde, wohnt das medizinische Personal in den Mütterwartehäusern. Diese sollten jedoch hochschwangeren Frauen aus entlegenen Dörfern einfache, saubere Räume bieten, in denen sie auf die Geburt ihres Kindes warten. Strom gibt es keinen, die Sanitäranlagen sind zu klein und hygienisch unzumutbar. «Wir teilen» unterstützt dieses Projekt mit einem zweijährigen Spendenplan, damit wieder geordnete und hygienische Wohnverhältnisse entstehen.